



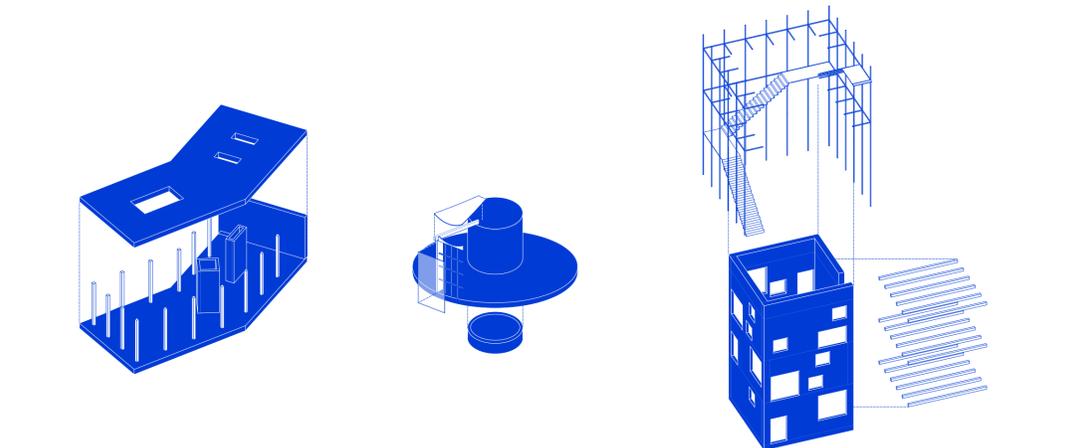
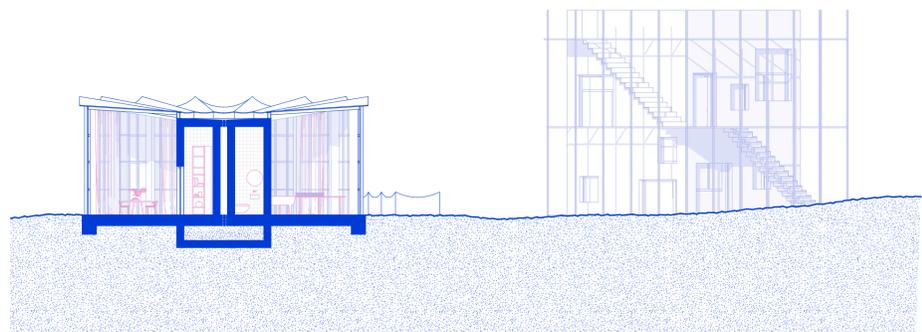
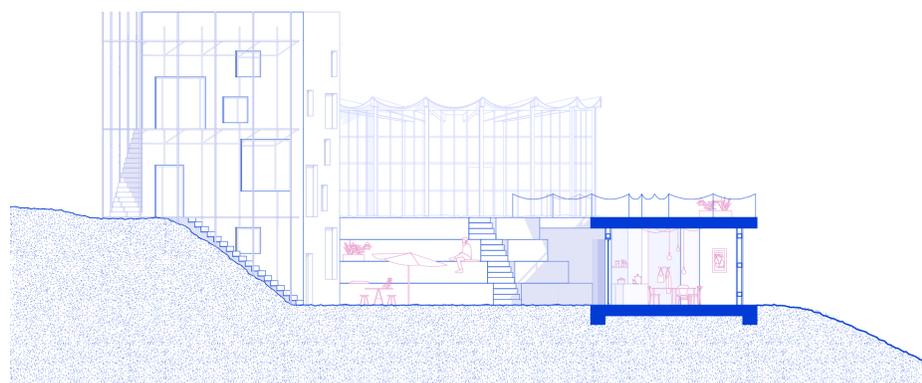
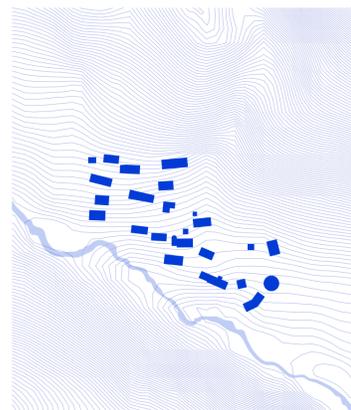
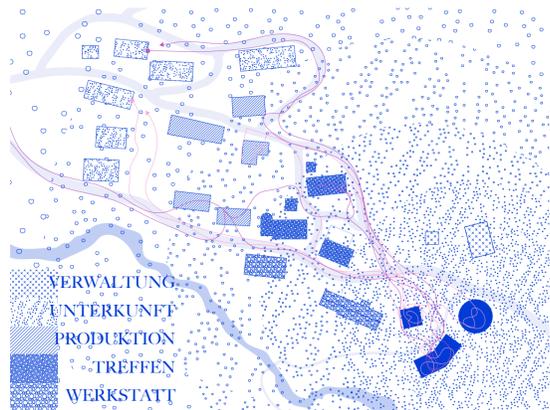
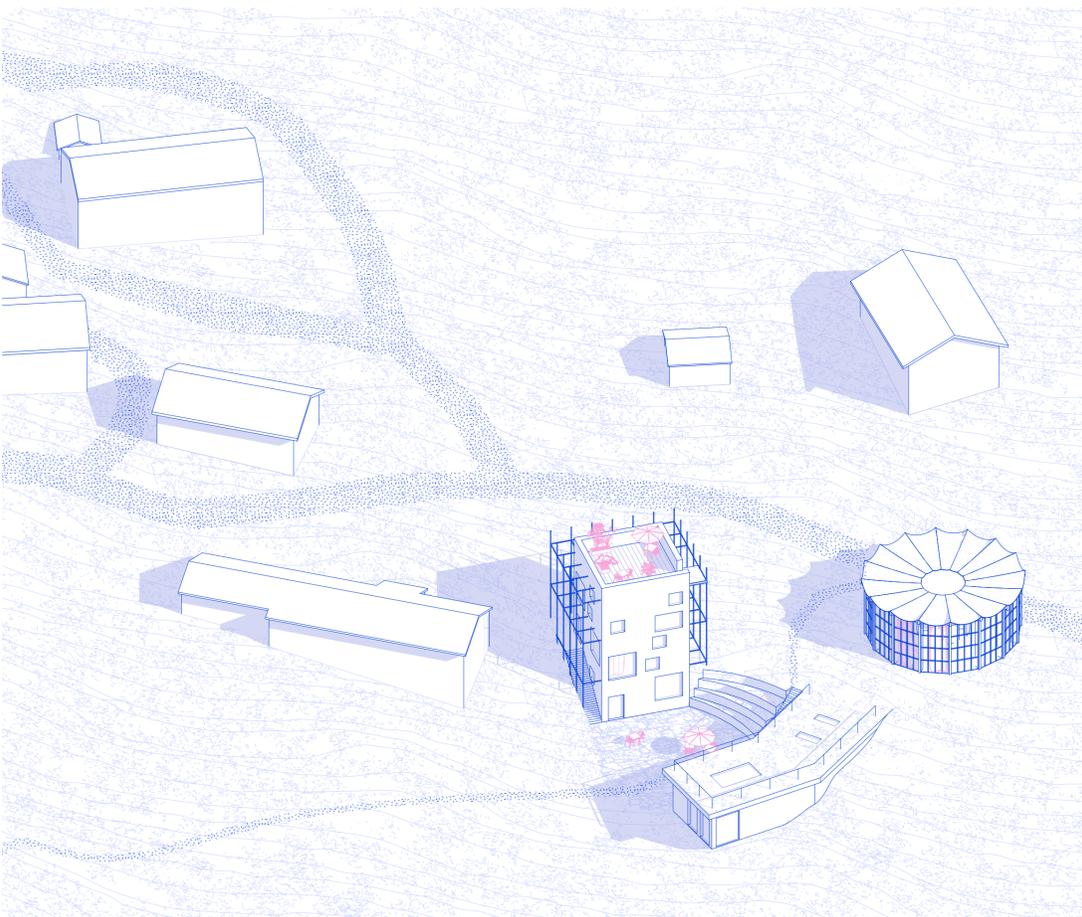
# KONGLOMERAT

Der Entwurf sieht vor, dass die auf 2000 Höhenmetern gelegene Jagdhausalm ein erlebnispädagogisches Intensivbetreuungs-camp für Jugendliche wird. Die Abgeschiedenheit und Nähe zur Natur sowie die Einfachheit des aus 16 Häusern bestehenden Dorfes sollen als Potenzial genutzt werden. Die Zielgruppe dieses Programms sind straffällig gewordene Jugendliche, die durch andere soziale Netze gefallen sind. Diese Systemsprenger können auf der Jagdhausalm wichtige soziale Fähigkeiten im Umgang in der Gruppe, aber auch mit Tieren, erlernen und werden dabei sozialpädagogisch und psychotherapeutisch betreut. Zusätzlich können die Jugendlichen in einer sogenannten Ersatzschule ihren Schulabschluss nachholen und das erste Jahr einer Berufsausbildung im Bereich Holz- und Steinverarbeitung absolvieren. Dies strukturiert zum einen den Alltag der Jugendlichen, zum anderen erleichtert das die Rückkehr in die Gesellschaft nach dem Programm. Des Weiteren wird im Dorf ein geringes Maß an Landwirtschaft für den Eigenbedarf betrieben.

Im Entwurf wird den Gebäuden eine spezifische Nutzung zugeschrieben. Die westlich gelegenen Bestandssteinhäuser werden vorrangig zu Unterkünten umgebaut, zudem erfolgt der Ausbau zweier Häuser zu Werkstätten. Fünf der Häuser werden der landwirtschaftlichen Produktion zugeordnet. Die drei neu hinzugefügten Bausteine sind zum einen eine Gemeinschaftsküche mit Essbereich, zum anderen ein „Schulgebäude“ mit Bibliothek, Seminarraum und Arbeitsraum. Außerdem gibt es noch ein Gebäude für Gemeinschafts- und Freizeitaktivitäten.

Trotz des klaren Entwurfskonzeptes wird eine Veränderung des zeitlichen Kontextes sowie des Nutzungsbedarfs antizipiert. Jedes der Gebäude besteht aus einem massivem, charakteristischem Element sowie nutzungsspezifischen Leichtbauelementen. Die additiven Elemente lassen sich neu fügen und somit können andere, an die neue Nutzung angepasste Raumgefüge generiert werden. Dabei soll eine gewisse Varianz an Materialien, Formen und Konstruktions-techniken erzielt werden.

Dem Paradoxon von Beständigkeit und Transformation soll der Entwurf auf architektonischer Ebene mit der Theorie der intelligenten Ruine begegnen. Bei der Betrachtung der Nachhaltigkeit sind Gebäude als Reihe von Schichten zu betrachten. Ein Teil des Gebäudes muss zur Ergänzung, Veränderung und Anpassung fähig sein, der andere hingegen zu Beständigkeit, Verwurzelung und Präsenz. Dieser Ansatz soll in den im Entwurf vorgesehenen neuen Bausteinen ebenfalls zur Anwendung kommen. Alle Gebäude setzen sich aus massiven, langlebigen Elementen, die den Grundcharakter der Gebäude prägen, und dekonstruierbaren Leichtbauelementen aus kurzlebigeren Materialien zu-



Wenn man die Jagdhausalm zum jetzigen Zeitpunkt analysiert, fällt vor allem die einheitliche Bauweise der Häuser auf. Die Gebäude unterscheiden sich in vollständige Steinhäuser mit hölzernen Dachstuhl und Bauten, bei denen das erste Geschoss aus Natursteinmauerwerk und das zweite Geschoss in Holzbauweise errichtet wurde. Derzeit gibt es keine ständige Wohnerschaft, die Alm wird nur saisonal genutzt. Das Dorf hat einen Funktionswandel vollzogen, der sich auch auf die Gemeinschaft ausgewirkt hat. Die daraus resultierende Frage ist, inwiefern man die Nutzung und den Aufbau des Dorfes transformieren muss, um wieder eine Gemeinschaft im Dorf zu schaffen. Der Entwurf reagiert darauf mit einem konkreten Nutzungsvorschlag und den dafür erforderlichen Neubauten.

Durch die Umnutzung der Alm als intensivpädagogisches Jugendcamp wird der Ort wieder ganzjährig bewohnt. Der bauliche und funktionale Charakter der dafür notwendigen Infrastruktur kann gleichzeitig ein Initiator für das Entstehen einer Gemeinschaft im Dorf sein. Die neuen Bausteine sind nicht ausschließlich nutzungsbezogen, sondern lassen sich auch als allgemeine Bausteine für ein zeitgenössisches Funktionieren von Dörfern interpretieren.

Baustein 1, das Community-Gebäude bietet einen Raum für das Zusammenkommen von Menschen. Dieser ist flexibel nutzbar und reagiert auf das Bedürfnis vieler Landbewohner:innen nach Gemeinschaftsfläche. Der zweite Baustein dient dem gemeinsamen Kochen und Essen und symbolisiert die Versorgung. Der letzte Baustein ist die Schule. Sie steht für die Notwendigkeit von Bildungsinfrastruktur für eine funktionierende Dorfstruktur.

